

Jubiläums-Sonderausgabe 1886—1926 des Konfektionärs. 140 Seiten stark. Mit vielenganzseitigen, künstlerischen, z. T. farbigen Inseraten von Hohlwein und anderen. Die der anderen sind nicht alle lobenswert. Reichsminister a. D. Gothein schrieb einen Aufsatz: Von Bismarck bis Luther. Vierzig Jahre deutscher Wirtschaft — der ungemein aufschlußreich die letzten vierzig Jahre vom handelspolitischen Standpunkt aus beleuchtet und für sehr viele, besonders jüngere Staatsbürger äußerst lehrreich sein dürfte. Auch andere Beiträge bieten interessantes, besonders statistisches Material. Arthur Landsberger, der bekannte Sittenschilderer Berlins, entwirft am Schlusse eine amüsante Skizze des gesellschaftlichen Berlin der letzten vierzig Jahre. Eine Anekdote daraus möge diese Wanderung durch Neuerscheinungen würzen: »In dem durch seine Gastfreiheit bekannten Hause des Sanitätsrats Greulich trug sich folgendes zu: Im Laufe eines Gesellschaftsabends flüchtete ein Student in in einen der Nebenräume, in dem der Gastgeber eine Zigarre rauchte. Der Student, der kein begeisterter Tänzer war, langweilte sich nach Noten. Der Herr des Hauses stellte sich vor: »Greulich!« Der Student erwiderte: »Unerträglich!«

Deutsche Presse. Organ des Reichsverbandes der Deutschen Presse. Zum Verbandstag 1926 in Düsseldorf erscheint ein umfangreiches Heft mit vielen Abbildungen und literarischen Beiträgen von einer großen Reihe prominenter Persönlichkeiten. Eine Fülle von Meinungen, Anregungen, Kenntnissen! (Die schöne Umschlagzeichnung stammt von Schwarzkopf.)

Buch und Bucheinband. Eine Werbeschrift. Zur Ausstellung künstlerischer Bucheinbände der Werkstätten Burg Giebichenstein. Halle. Herausgegeben von Otto Pfaff. Dem Rezensenten geht es manchmal sonderbar. In der oben angezeigten Festschrift des Organs der Reichsverbandes der Deutschen Presse beklagen viele kundige Thebaner den Untergang des deutschen Buches und begründen diesen traurigen Umstand damit, daß das verarmte Bürgertum sich keine Bücher mehr kaufen könne. Die Zeitungsromanfortsetzungen werden heutzutage wieder zusammengenäht und im Bekanntenkreis wechselseitig ausgetauscht — ein Verfahren, das wir aus unserer Jugend von den alten Tanten kennen. Auf Burg Giebichenstein weiß man nichts von diesen Nöten. In dem (übrigens kenntnisreichen) Beitrag vom Grafen K. v. Hardenberg über »Das Buch und sein Gewand« heißt es: »... nie sind Bücher mit solcher Inbrunst und aus so vielfältigen Beweggründen gesammelt worden wie eben jetzt, in unseren Tagen.« Wer hat recht? Wir wollen das Urteil dem Leser überlassen und uns nur darauf beschränken, diese Werbeschrift als musterhaft gebunden und musterhaft gedruckt zu empfehlen. Der Anhang bringt Abbildungen von Bucheinbänden. Sämtliche Entwürfe dazu stammen von Otto Pfaff und sind, es muß leider gesagt werden, manchmal so, daß man bei der Titelbeschriftung die Buchstaben erst zusammensuchen muß.

Auf Burg Giebichenstein weiß man noch nicht, daß der Expressionismus in der übrigen Welt schon lange gestorben ist.

T. Sch.

BERICHTIGUNGEN

Zu Heft 5:

In den »Einfällen« von Julius Steiner ist folgender »Gebrauchs-Graphorismus« versehentlich durch einen Stern sinnentstellend getrennt worden:

»Wer seine Schöpfungen jederzeit, auch nach längstem Arbeiten daran, völlig objektiv betrachten und beurteilen kann, ist ein Meister.

Könnten wir unsere eigenen Arbeiten sehen, wie die unserer Kollegen, wären wir alle Genies.«

Der auf Seite 69 gezeigte Briefkopf »Scherls Magazin« stammt nicht von Werner Beucke, sondern von Wilhelm Langer.

Zu Heft 5 und 6:

Die Adresse von Herrn Rudolf Allner lautet: Berlin-Spandau, Zeppelinstr. 70.

Zu Heft 6:

Die auf Seite 40 gezeigten Arbeiten von Herrn Erich Kliem stammen nicht von Herrn E. Kliem, Steglitz, sondern von Herrn Erich Kliem, Berlin-Neukölln, Steinbockstr. 9.

Die von Herrn Tóth-Mólnar entworfene Beilage »Grundwasserabdichtungen« wurde von der Firma C. Dünnhaupt G. m. b. H. in Dessau gedruckt.